

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1943)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Die Standesscheiben der Kantone

Anlässlich der 650-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft haben sämtliche Kantone ihre Wappenscheibe ins Rathaus Schwyz gestiftet und damit einen guten, alt-schweizerischen Brauch wieder aufleben lassen. Im Verlag Ars Helvetica in Zürich ist nun auf Neujahr ein hübsches, von Bundesrat Etter bevorwortetes und von Prof. Paul Ganz eingeleitetes Werklein erschienen, das alle Geschehnisse in sechsfarbiger Reproduktion enthält. Ausgezeichnete Künstler haben nach einheitlichen Richtlinien ein schönes Gemeinschaftswerk geschaffen. Es wäre erfreulich, wenn das Scheibenschenken unserer Altvordern wieder Sitte würde. Dazu möchte das Büchlein, das ein wahres Volksbüchlein sein will, beitragen.

«Zum ersten ... zum zweiten und zum ändern»

Betrachtungen über eine Hotelgast von Leopold Heß.

Die Hotellerie macht schwere Zeiten durch, vor allem die Häuser, die eine internationale Kundschaft besaßen, leiden Not. Nicht erst der zweite, schon der erste Weltkrieg und die langen Jahre der Krise haben diesen einst blühenden Zweig unserer nationalen Wirtschaft in die schwierige, vom einzelnen oft kaum zu bemeisternde Lage gebracht. So kann es denn zur Gant kommen, zur erbarmungslosen Liquidation. Und für den von diesem traurigen, gar oft unverschuldeten Schicksal Betroffenen bedeutet das einen überaus harten Schlag.

Mit solch einem Hotelier, dessen Familie seit Generationen den Beruf übte und dessen Haus einst hohes Ansehen genoß, tritt der Verfasser in seinem Büchlein in Korrespondenz und versucht, ihn aufzurichten, seinen Blick in die Zukunft zu lenken, zu zeigen, was geschehen kann und geschehen muß, um dem Gastgewerbe zu helfen.

Die Krise hat ihr Gutes. Sie hat Volk und Behörden über die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser rohstoffarmes Land aufgeklärt und dem Gastgewerbe gleichsam zur nationalwirtschaftlichen Anerkennung verholfen. Starke Kräfte sind am Werk und bereiten planend eine Erneuerung unserer Kurorte vor. Wir

müssen bloß durchhalten. Dazu ist freilich auch Geduld von seiten der Gläubiger nötig. Alle sollen und dürfen den Glauben bewahren, daß es wieder aufwärts gehen wird. Denn unser Land mit all seiner Schönheit bleibt einzigartig, immer wird es Sehnsuchtsziel unzähliger sein. Der zukünftige Massentourismus, der die Qualitätshotellerie zu ruinieren droht, ist ein Schreckgespenst, dem man nicht zuviel Bedeutung beimessen darf. «Ruhe-, Ferien- und Erholungstage wollen erlebt, nicht geleistet sein.» Eine Reaktion gegen den Kollektivismus ist unausbleiblich, dann wird es aber darauf ankommen, daß wir unsere Gastfreundschaft nicht nur geschäftlich, sondern menschlich entfalten. «Es heißt jetzt schon, den Frieden vorbereiten. Rüsten wir uns vertrauensvoll auf den Frieden, auf die große kommende Aufgabe, und schaffen wir ohne Groll und Bedauern den Schutz eines vergangenen Jahrhunderts beiseite. Es sind keine wertvollen Trümmer, so antwortet schließlich der hart betroffene Freund selbst.

Der zuversichtliche, aufmunternde und herzliche Ton des Autors und die klare Durchleuchtung der Lage machen die Schrift von Leopold Heß sehr lesenswert. Sie kann bezogen werden durch den Verfasser, Zürich, Stauffacherquai 56.

Peter Meyer: Schweizerische Stilkunde

Hans Jenny hat uns den «Kunstführer der Schweiz» (Verlag Buchdruckerei Böhler & Co., Bern) geschenkt, einen Reisebegleiter, der uns auf zahllose Kunstwerke aus allen Zeitepochen aufmerksam macht. Doch gar oft möchten wir einen zweiten Kenner zur Hand haben, der uns das aufgewiesene Werk auch deuten würde, es zu erklären vermöchte aus der Situation, in der es entstand, aus den damaligen Zielen der Kunst, aus den Idealen jener Zeit, aus ihren geistigen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zuständen, aus den technischen Möglichkeiten und den Einflüssen, die auf einzelne Künstler und auf ganze Zeitabschnitte wirkten. Solcher Erläuterungen enthält Jenny sich. Er wollte ein Inventar aufstellen, nicht mehr; und er hat die gewaltige Fülle seiner Hinweise so übersichtlich geordnet, daß wir an Hand der Register sogleich feststellen können, was

uns ein Ort Bedeutendes zu bieten hat und wo überall in der Schweiz wir den Werken ein und desselben namhaften Meisters der Baukunst begegnen werden.

Peter Meyer will uns nun in dem im Schweizer-Spiegel-Verlag erschienenen Werk «Schweizerische Stilkunde» das Rüstzeug geben, um ein Werk der Kunst nicht nur zu beachten, sondern auch tiefer einzudringen in seine besondere Eigenart, in seine Sprache gleichsam, seinen Stil. Der Autor macht uns aber nicht nur mit den äußeren Merkmalen, die romanische von gotischen, Renaissance- von Barockbauten und die verschiedenen regionalen Ausprägungen dieser Stile voneinander unterscheiden, vertraut, er unternimmt den Versuch, jeweils eine ganze Zeit und ihre wichtigsten Kulturscheinungen zu charakterisieren, ohne dabei zu übersehen, daß es keine scharfen Trennungen zwischen den Epochen gibt, daß sich hier ein neuer Geist schon zu regen beginnt, während dort das Alte noch wertbeständig und schöpferisch weiterwirkt. Dieses Fließende, sich Überschneidende geschichtlicher Entwicklungen ist ja in der Schweiz, wo verschiedene Kulturen sich begegnen und befruchten, besonders deutlich nachweisbar. Und alle Motive, die jeweils zu Neuerungen oder zur Rückkehr zu alten, klassischen Vorbildern und Maßstäben führen, werden in der «Stilkunde» mitberücksichtigt, auch wenn ihre revolutionierende Kraft sich nur indirekt auf dem Gebiete der Kunst auswirkt. Alle kunst- und kulturgeschichtlichen Wandlungen werden dem Leser an Beispielen aus der ganzen Schweiz aufgezeigt. Zeichnungen und zahlreiche gut ausgewählte Aufnahmen machen außerdem die Unterschiede in der Auffassung der Kunstaufgabe und des Menschen klar.

Peter Meyer ist ein Schriftsteller, der schwer Sagbares treffend und nuanciert zu sagen versteht. Seine Darstellung ist lebendig, sein Urteil scharf und doch weitherzig. In der Auseinandersetzung mit den Stilproblemen der Gegenwart wird manches blitzartig aufgeklärt. Vor allem aber regt das ganze fesselnde Buch zum eigenen Beobachten, zum Reisen in unserer Heimat an. Dem Leser, der einzelne Fragen noch genauer studieren möchte, bietet der Anhang ein ausführliches Literaturverzeichnis. Autor und Verlag verdienen für die «Stilkunde der Schweiz» unsern Dank und eine große Leserschaft. fb.



BOFORS-STAHL

Alleinvertretung
und Lager : **FR.FRAUCHIGER-NIGST A.G. LYSS-BERN**

Der Kalender 1943 der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung

Blumen des Landes geben dem Kalender der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung das festlich farbige Gepräge: Für das Titelblatt und sieben weitere Tafeln hat der Berner Graphiker Kurt Wirth anmutige, höchst eigenwillige und aparte Trachtenbilder geschaffen; acht andere farbige Seiten von Pia Roshardt-Meinherz sind einigen der lieblichsten Blüten unserer Alpenflora gewidmet. 72 Aufnahmen erlesener Art, die das vielgestaltige Antlitz der Heimat widerspiegeln, begleiten außerdem die Jahreszeiten vom Winter zum Frühling, zum Sommer und Herbst und wieder zum Winter.

Es sind zumeist stille, besinnliche Bilder, die uns das Jahr hindurch an unsere schönen Feriengenden, an die Wander- und Radfahrerfreuden, an die unermesslichen Skigefilde, die Behaglichkeit traulicher Städtchen und Dörfer, die Pracht der Blütezeit und die Lust des Leset erinnern. So wird der Betrachter, der Woche für Woche weiterblättert, immer wieder aus der Hetze und aus den Sorgen des Alltags hinausgeführt in die Berge, an die Seen und in alle Himmelsrichtungen der mannigfaltigen Schweiz. Auch auf herrliche Zeugen großer Kunstepochen, auf Kirchen und Schlösser, Burgen und Bürgerhäuser und auf die Jugend, die in Kinderheimen, Schulen und Universitäten zukunftsfröhlich heranwächst, wird der Blick immer wieder hingelenkt.

Wie in früheren Jahren, so ist auch jetzt trotz des Krieges der Kalender unserer touristischen Werbezentrale vor allem für das Ausland bestimmt und kommt daher in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache heraus. Gar manche Freunde unseres Landes, die sich nichts sehnlicher wünschen, als in den Ferien wieder nach der Schweiz zu reisen, werden sich freuen über diesen freundlichen, friedlichen Gruß zum neuen Jahr.

SBB-Kalender für das Jahr 1943, 12. Jahrgang. Herausgegeben vom Publikationsdienst SBB

Unter dem Titel «Die Schweizerischen Bundesbahnen in großer Zeit» bringt der neue SBB-Kalender in Wort und Bild auf 53 Blättern die überragende Bedeutung der Elektrifikation und die darauf beruhende gesteigerte Leistungsfähigkeit der Bundesbahnen in der gegenwärtigen außerordentlichen Zeit in eindringlicher Weise zur Darstellung. Im letzten Weltkriege prägte der Dampfbetrieb der Bahnen unserem gesamten Verkehrswesen den Stempel der Unzulänglichkeit auf, unsere heutige Lage wird gekennzeichnet durch den vollen rationellen Einsatz des gesamten Rollmaterials zur Gewährleistung unserer Landesversorgung und des ungestörten Ganges unseres wirtschaftlichen Lebens, dank der weitgehenden Elektrifikation des Bahnnetzes.

Der Übergang von der Dampf- zur elektrischen Traktion in seinen wichtigsten Phasen und die damit zusammenhängenden Neu- und Umbauten bilden den Auftakt der anschaulichen Bilderfolge, die im weiteren einen tiefen Einblick in die technischen Einrichtungen und kommerziellen Möglichkeiten des Bahnbetriebes bietet. Der diesjährige Kalender ist ein Dokument des festen Willens der Bundesbahnen, auch in heutiger schwieriger Zeit dem Bahnkunden jedweden Dienst zu leisten.

Der Kalender 1943 ist in Buchdruck auf Kunstdruckpapier hergestellt und erscheint in deutscher, französischer und italienischer Fassung.

Der Spielplatz Europas

Es gibt sogenannte «geflügelte Worte», Aussprüche, Zitate oder Büchertitel, die ganz einfach in den Allgemeingebrauch übergegangen sind. Da nun fleißige Sammler viele solcher Sentenzen und Begriffe in Buchform als Zitatenschatz zur Verfügung stellen, hält sich mancher Volks- oder Vereinsredner an die Zusammenfassung, ohne oft auch nur zu ahnen, wem er sein profundes Wissen zu verdanken hat. Meistens merkt es das geneigte Auditorium ebenfalls nicht, oder es schreibt die Geistesblitze dem Redner zu...

Ein Begriff dieser Art ist der «Playground of Europe» geworden, das heißt, die Schweiz als Tummelplatz Europas. So bezeichnete der Engländer Leslie Stephen die Schweiz. Er widmete ihr ein Buch unter diesem Titel, das seine Bergfahrten in der Schweiz schildert. Stephen war kein durchschnittlicher Tourenberichtersteller, sonst hätten seine Schilderungen vor fünfzig Jahren nicht allgemein einen so großen Anklang gefunden. Die erste deutsche Übersetzung von Rikner erschien unter dem Titel: Der Tummelplatz Europas. Nun hat der Verlag Amstutz und Herdeg in Zürich eine neue Übersetzung gewagt, die unter dem Titel «Der Spielplatz Europas» erscheint. Sie stammt von H. Hock, dem wir bereits die ausgezeichnete Übersetzung von Lunns: «Die Berge meiner Jugend» verdanken.

Ein vor fast einem Menschenalter erschienen Bergbuch neu zu übersetzen und herauszugeben, scheint ein Wagnis zu sein. Stephen präsentiert sich aber heute noch so frisch, lebendig und lesenswert wie ehemals. Zudem ist die gepflegte Ausstattung, die der Verlag diesem Buch (wie übrigens allen seinen Verlagswerken) angedeihen läßt, ein weiterer Grund, den alten Stephen im neuen Gewande mit Vergnügen in die Hand zu nehmen – und zu lesen.

Max Senger.

Wir vom FHD («Schweizer-Spiegel»-Verlag, Zürich)

Die jüngste Organisation unserer Armee, der Frauenhilfsdienst, berichtet von ihrem Entstehen, ihrem Werden und Wachsen, von ihren Freuden und Nöten, und es ist eine Fülle von Erinnerungen und Erfahrungen aus dem Dienst, die uns in lebendiger Art dargebracht wird. Aus allen Gattungen schildern Mitglieder des FHD ihre Erlebnisse und ihre Tätigkeit. Am Krankenlager oder bei kalter Nachtwache auf einem Fliegerbeobachtungsposten, in Meldebureaux und beim Militärskikurs, bei den Brieftauben, in Flick- und Soldatenstuben, überall erfüllt der FHD seine Pflicht mit Ernst und Ausdauer und mit der Befriedigung, seinem Lande zu nützen. Es gilt da wohl manche alte Gewohnheit abzulegen, manche Gegensätze zu überwinden. Probleme tauchen auf, schwieriger zu lösen als bei den männlichen Soldaten: Kameradschaft unter Frauen, weibliche Vorgesetzte, die innere Einstellung und Haltung der FHD gegenüber den männlichen Kameraden und Vorgesetzten und andere Dinge mehr, mit denen sich der FHD bereits von Anfang an, in den Einführungskursen, auseinandersetzt. Das Buch wäre sicher weniger wertvoll und sympathisch, wenn es sich nur – wie eine Art Eigenlob – auf Beiträge des FHD selbst beschränken würde. Aber auch Offiziere und andere männliche Vorgesetzte, denen FHD zugeteilt wurden, bekennen darin ihre guten Erfahrungen. M.

TORNOS

HOCHLEISTUNGS-PRÄZISIONS- LANGDREH-AUTOMATEN



La plus haute précision réalisée à ce jour dans le domaine du décolletage

USINES TORNOS S.A. MOUTIER

FONDÉES EN 1880

TOURS AUTOMATIQUES DE HAUTE PRÉCISION

Eine neue Oper:

Casanova in der Schweiz

Das Reiseland Schweiz hat eine ganze Reihe kurioser Besucher zu verzeichnen. Unter ihnen auch Giacomo Casanova. Die Leser seines Memoirenwerkes beachten allerdings meistens kaum, daß er uns eine interessante kulturgeschichtliche Darstellung der Schweiz aus jener Zeit übermittelt. Zwar erfaßt er nur bestimmte Schichten. Wir haben es aber hier mit einem Schweizer Reisenden zu tun, der von der Welt viel gesehen und viel gehört hat und deshalb auch als überaus urteilsfähig gelten kann, wenn er unsere Verhältnisse beurteilt.

Nun ist gerade Casanovas Schweizer Aufenthalt als Stoff für eine Oper ausgearbeitet worden. Die Musik schrieb Paul Burkhardt, und der Text stammt von Richard Schweizer. Die Handlung spielt in Zürich, Solothurn, Basel, Bern, es kommt also ein ganz nettes Stück Schweiz auf die Bühne. Daß der galante Herr Casanova die für ihn damals noch rauhe Alpenwelt vermieden hat, ist nicht zu verwundern.

Die Oper gelangt im Februar im Stadttheater Zürich zur Erstaufführung und wird mit viel Sorgfalt vorbereitet, so daß sie für den Besucher ein Ohren- und Augenschmaus zu werden verspricht.

Bücher

Salomon Schinz: **Die Reise auf den Uetliberg im Junius 1774**

Die unerschöpflichen Reisemöglichkeiten, die uns durch die modernen Verkehrsmittel erschlossen worden sind, haben uns nicht nur reicher, sondern vielleicht auch ärmer gemacht. Das kommt uns immer wieder zum Bewußtsein bei der Lektüre alter Reisebeschreibungen. Mit welcher Begeisterung, ja mit welcher Andacht und mit welcher lebendigem Interesse für alle «Merkwürdigkeiten» wurde einst der bescheidenste Ausflug ausgekostet und mit all seinen Erlebnissen für das Gemüt und die wissenschaftliche und moralische Belehrung nutzbar gemacht! So genügt dem Zürcher Arzt und Naturforscher Salomon Schinz eine Uetlibergwanderung in Gesellschaft eines Freundes und einiger junger Leute, um sich zu der ausführlichsten, rührendsten, mit ausgiebigen Betrachtungen gewürzten Reisebeschreibung hinreißen zu lassen. Arthur Welti hat das reizvolle kulturgeschichtliche Dokument aus dem Zürich der Goethe-Zeit in hübscher bibliophiler Ausstattung im Morgarten-Verlag neu herausgegeben, geschmückt mit zeitgenössischen Stichen und mit Text und Noten eines Uetlibergliedes aus dem Jahr 1790.

Blumen us euserem Garte

Eine Auswahl von zürichdeutschen Gedichten, herausgegeben von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner, «Schweizer-Spiegel»-Verlag.

Den schönsten schweizerdeutschen Gedichten, die er unter dem Titel «Schwyzer Meie» gesammelt und herausgegeben hat, läßt der «Schweizer-Spiegel»-Verlag nun einen Strauß von lyrischen Blumen und Blümchen folgen, die im Garten der zürcherischen Mundart gewachsen sind. Die großen Dichter Keller, Meyer und Leuthold haben sich zwar nur der schriftdeutschen Sprache bedient, und doch konnten die Herausgeber die 120 bald liedhaften, bald sinnspruchartigen, bald erzählenden Stücke, die in dem neuen, hübsch ausgestatteten Band vereinigt sind, aus 4000 Gedichten auswählen, so reich sproßt und blüht die Dichtung und die Dichterei im kleinen Bezirk eines einzigen Schweizer Kantons. Wir begegnen August Corrodi und seinen Übertragungen der schottischen Lieder von Burns, Johann Martin Usteri, Jakob Christoph Heer, William Wolfensberger und vielen liebenswürdigen Poeten unserer Tage, wie Ernst Eschmann, Rudolf Hägni, Jakob Stebler, Gobi Walder, Werner Morf und andern mehr. Es ist ein behagliches, stilles Vergnügen, diese wirklichkeitsnahen und zugleich so gemütvollen Gedichte zu kosten. Die Sammlung wird nicht nur im Kanton Zürich, sondern in der ganzen deutschsprachigen Schweiz ihre Liebhaber finden.

Heinrich Leuthold: **Ausgewählte Gedichte**. Herausgegeben von Adolf Guggenbühl und Karl Hafner, «Schweizer-Spiegel»-Verlag.

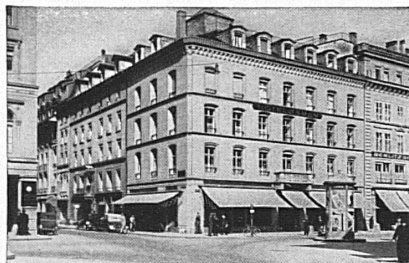
Es ist erfreulich, daß der «Schweizer-Spiegel»-Verlag im Jahre, da neue Keller- und Meyer-Ausgaben erscheinen, auch den unglücklichen, großen Zürcher Lyriker Heinrich Leuthold, der zu Unrecht so wenig bekannt ist, zu Ehren gezogen hat. Mögen diese formschönen, sprachgewaltigen Gedichte recht fleißig gelesen werden! Gar zu sehr haben wir Schweizer die Gewohnheit, den Dichter vorwiegend nach seinen bürgerlichen Tugenden zu beurteilen. Bei Leuthold freilich muß dieser Maßstab versagen. Um ihn zu verstehen, muß man den Dichter als Dichter lieben wie die beiden Herausgeber, die ihm mit der schönen Auswahl ein Denkmal ihrer Verehrung gesetzt haben.

Besuchen Sie uns

Luzern

Schiller Hotel Garni

Nächst Bahnhof, See und Kongreßhaus. Schöne ruhige Lage. Alle Zimmer mit fließendem Wasser oder Bad und Staatstelephon, Lichtsignal, Doppeltüren. Restauration nach der Karte. Zimmer v. Fr. 4.50 an. Jahresbetrieb Pension von Fr. 11.50 an. Tel. 248 21. Autoboxen Ed. Leimgrubers Erben



Hotel Bären

u. Restaurant «Bärenstube» Tel. 233 67
Gegenüber Bundeshaus

Alle Zimmer mit fließendem Wasser und Staatstelephon
Marbach & Co.

Bern

Luzern

Hotel Diana

modernes, gepflegtes Haus

Ruhig gelegen am Englischen Garten, nahe dem Bahnhof und den Dampfbooten. Alle Zimmer mit fließendem Wasser. Auch Zimmer mit Bad usw. Einzelzimmer Fr. 5.- Doppelzimmer Fr. 9.- bis 12.-. Pension Fr. 14.-. Telefon 216 35 J. Müller, Prop.



Bern

Das Beste aus Küche und Keller im Großrestaurant

Bürgerhaus

Neuengasse 20
Diverse Sitzungssäle. Telefon 246 31
J. Dengler

Bern

Saheim

ALKOHOLFREI GEFUHRTES HAUS

Anerkannt gute Küche
Freundliche Hotelzimmer

Zeughausgasse 31. Telefon 249 29
Fünf Minuten von Bahnhof und Kursaal

Zürich

St. Gotthard

Bestreputiertes Haus mit:

Café - Hotel - Restaurant - Hummerbar
Ausstellungszimmer, Sitzungslokale
Gediegene Säle f. Anlässe u. Bankette
Zimmer mit fließendem Wasser u. Telefon

Aarau

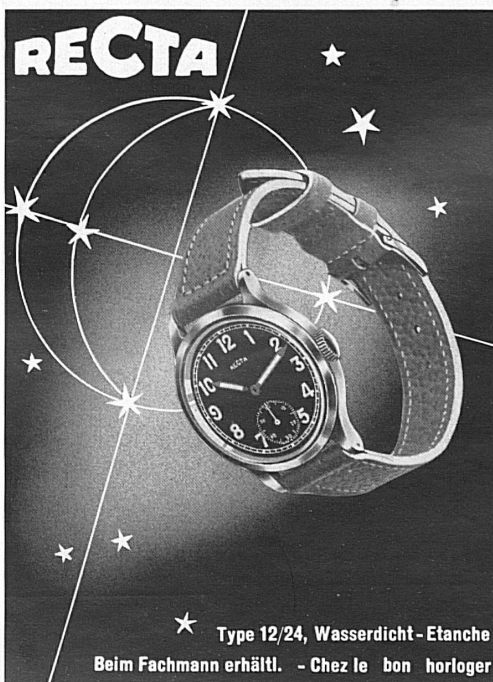
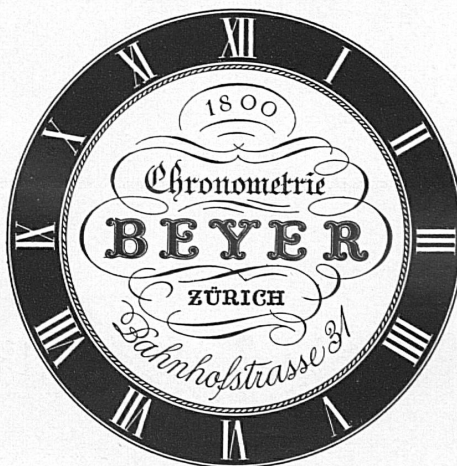
Hotel-Restaurant

Aarauerhof

direkt am Bahnhof Tel. 239 71

Der gediegene Treffpunkt für
Einheimische und Auswärtige
E. PFLUGER-DIETSCHY

Gleiches Haus:
Salinenhotel im Park Rheinfelden



Seit 40 Jahren bereiten wir erfolgreich auf Maturität, ETH und andere Aufnahmeprüfungen vor.



Die Schule für Maturität, Handel, Technik und Berufswahl. Über 90 Fachlehrer.